Anzeigengebühren: 250 Pfg. für die 6mal gespalt. Millimeter-Zeile, Auswärts 300 Pfg., für die Empfehlungszeile 700 Pfg. Erfüllungsort Castrop. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen.
Größere Anzeigen werden bis vorm. 11 Uhr, kleinere bis 3 nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.
Postscheckkonto: 40150 Köln. — Fernsprech-Anschluß Nr. 6.
Verantwortlich für den Schriftteil: Franz Joseph Preus Castrop

Castroper Anzeiger

Castroper Zeitung

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet durch Boten frei ins Haus gebracht 110 Mark (im voraus zahlbar) für den Monat. Postbezug 360 Mk. für das Vierteljahr, ohne Postbestellgeld. Falls wir in der Herausgabe und Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Castrop, Münsterstraße 24. Sprechstunden der Schriftleitung: werktags 6—7 Uhr nachmittags.

48. Jahrgang

Rauxeler Neueste Nachrichten — Rotationsdruck und Verlag: Castroper Zeitung (Geschw. Schmitz), Castrop — Bladenhorster Tageblatt

Amtl. Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund, für die Stadt Castrop und die Ämter Rauxel und Bladenhorst
Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Ämter Rauxel und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 209 — Freitag, den 8. September — 1922

In aller Kürze.

Der wegen Begünstigung der Rathenaumörder kurz nach dem Attentat verhaftete Leiter der deutsch-völkischen Organisation in Mecklenburg, Erich Bade, ist neuerlich wegen Geheimbündelei verhaftet worden.

*

Gegenwärtig weilt in München der Untersuchungsrichter am Staatsgerichtshof, Reichsgerichtsrat Dr. Metz. Seine Tätigkeit in München soll sich, wie man von amtlicher Seite hört, hauptsächlich auf den Fall Lüttwitz beziehen, umfaßt jedoch auch noch andere Angelegenheiten.

*

Bei den Erörterungen über die Aenderung der Reichsumsatzsteuer wird auch erwogen, ob es möglich ist, eine Verkehrssteuer einzuführen, um den Konsum, wie er sich z. B. in den Likörstuben außerordentlich zeigt, schärfer zu erfassen.

*

Für Deutschlands größten Fliegerhelden, den Rittmeister Manfred Frhrn. v. Richthofen, wollen seine Regimentskameraden in Militsch ein Standbild mit Gedenktafel errichten.

*

Der sozialistische Parteivorstand und die Unabhängige Parteileitung haben zum Tode des Sozialisten Sembath an den Sekretär der französischen sozialistischen Partei, Faure, ein Beileidstelegramm gerichtet.

*

Wie aus Bückeburg gemeldet wird, ist dort der Staatsrat Bömer, der langjährige ehemalige Leiter der schaumburg-lippischen Staatsregierung, gestorben.

*

Durch ein Hand-in-Hand-arbeiten der drei Gesellschaften, die bisher den Flugdienst zwischen London und Paris übernommen hatten, wird demnächst ein großartiger Ausbau der Linien London-Paris (Handley), London-Brüssel-Köln (Instone), und London-Amsterdam-Bremen-Berlin (Daimler) durchgeführt werden können.

*

Die Chicago Tribune meldet aus Genf: In französischen Kreisen des Völkerbundes werde behauptet, daß, falls Lloyd George nach Genf komme, um wegen des Burgfriedensvertrages zu sprechen, Poincare ebenfalls nach Genf kommen werde, um den Völkerbund über das Reparationsproblem zu unterrichten.

*

Die Zeitung Pestor teilt mit, daß von der Kleinen Entente der jugoslavische Außenminister als Vertreter der Kleinen Entente ernannt worden ist.

*

Die Abrüstungskommission im Völkerbund hat einen Rapport ausgearbeitet, in dem festgestellt wird, daß Polen seine Armee seit 1920 bereits um zwei Drittel vermindert hat.

*

Infolge der Nichtbewilligung der wirtschaftlichen Forderungen sind sämtliche Post- und Telegraphenbeamten Polens in den Streik getreten.

*

Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, plant die österreichische Regierung den Zollaufschlag auf das Zehntausendfache zu erhöhen.

*

Bundeskanzler Seipel wird für Sonntag aus Genf zurückerwartet.

*

Englische Großbanken wollen Oesterreich einen Kredit von 20 bis 30 Millionen Pfund Sterling gewähren.

*

Die tschechoslowakischen Glasfabriken sollen geschlossen werden.

*

D'Annunzio richtete an den Ministerpräsidenten Facta einen Brief in dem er erklärt, er würde eine etwaige Ernennung zum Senator ablehnen. Die Ernennung sei mehr eine Beleidigung als eine Ehre für ihn.

*

Vom 1. bis 3. Oktober findet in Rom der italienische Sozialistenkongreß statt.

*

Der englische Gewerkschaftskongreß in Southport hat sich gegen die Politik der Gewalt und für die sofortige endgültige Regelung des Reparationsproblems ausgesprochen.

*

Reuter meldet aus Riga, daß Timofejw, einer der kürzlich zum Tode verurteilten sozialrevolutionären Führer, sich in seinem Gefängnis erhängt hat.

*

Das indische Parlament wurde durch eine Botschaft des britischen Vizekönigs eröffnet.

Dollarkurs am: 7. Sept. 1321,00
Letzter Kurs: 1146,00 Höchster Kurs: 1900,00

Sozialistische Einigung und deutsche Volksgemeinschaft.

Von Dr. Ernst Paul Frank-Berlin.

Die schon seit längerem zwischen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen gepflogenen und durch den Mord an dem Reichsminister Rathenau beschleunigten Verhandlungen über einen Zusammenschluß beider Parteien haben dahin geführt, daß ein von beiden Seiten gemeinsam formuliertes Aktionsprogramm beschlossen worden ist, über das dann die im Laufe des September stattfindenden Parteitage endgültig zu befinden haben werden. Daß diese es, wenn auch mit diesen oder jenen Aenderungen, annehmen werden, ist bei der auf beiden Seiten vorherrschenden augenblicklichen Stimmung nicht zu bezweifeln. Eine Einigung der seit 1917 getrennt marschierenden sozialistischen Gruppen wird damit also Tatsache werden, deren Bedeutung durchaus nicht voll und ganz erfaßt wird, wenn man nur an ihre parteipolitischen Folgen in allen Parlamenten Deutschlands denkt. Wollen wir vielmehr der Frage, was es mit der sozialistischen Einigung für unser Staatsleben auf sich hat, wirklich gerecht werden, so werden wir uns vielmehr darüber Klarheit zu verschaffen suchen müssen, ob sie einen Schritt vorwärts oder rückwärts in bezug auf innere Versöhnung bedeutet. Es ist das allerdings dadurch erschwert, als ein Programm, das den festen Grund und Boden der Verschmelzung beider Parteien abgibt, nicht vorliegt und seine Abfassung auch erst auf spätere Zeit ins Auge gefaßt worden ist. Wir sind also mehr oder weniger auf Hoffnungen, Vermutungen und Rückschlüsse auf Grund vorliegender Tatsachen angewiesen.

Unzweifelhaft ist die Verschmelzung beider sozialistischen Richtungen vom Standpunkt des allgemeinen Staatsinteresses zu begrüßen, wenn sie die Folgen zeitigt, die man von ihr auf mehrheitssozialistischer Seite hofft. Denn es kann nur der Erstarkung einer inneren deutschen Volksgemeinschaft dienen, wenn solche Gesichtspunkte, wie sie die U. S. P. D. bisher im parteipolitischen Kampf vertrat: keine Koalition mit bürgerlichen Parteien, Diktatur des Proletariats, fortan fallen gelassen sind, und wenn damit große Massen nicht mehr gezwungen sind, in der Opposition zu verharren, sondern Möglichkeiten zur praktischen Mitarbeit am Staate und im Staate haben. Nichts kann auf ideologisch verrannte politische Parteien erzieherischer wirken, als praktische Mitarbeit, wie uns ja die Entwicklung der Mehrheitssozialdemokratie in den letzten Jahren dafür das beste Beispiel gibt. Doch ob nun tatsächlich der S. P. D. es gelingen wird, die Führer und Massen der bisher unentwegt rein doktrinär gerichteten Bruderpartei zu ihrem Standpunkt völlig heraufzuziehen, oder ob nicht gerade das Umgekehrte der Fall sein wird, und der Doktrinarismus wieder sieghafter in den Reihen der Mehrheitssozialisten fortschreitet, —diese Frage übersieht der auf seiten der S. P. D. sich zeigende Optimismus. Und sie ist durchaus nicht zweifelsfrei zu seinen Gunsten zu beantworten. Nicht nur, daß es auch heute noch zahlenmäßig nicht zu unterschätzende Kreise gibt, die von einer Verschmelzung beider Parteien nichts wissen wollen, oder nur um den Preis, daß die S. P. D. ihr Görlitzer Programm opfert und sich zum Leipziger Manifest der U. S. P. D. bekennt. Es kann also eintreten, was vor kurzem der bekannte Führer der U. S. P. D., Herr Dr. Rosenfeld, in der „Freiheit" schrieb: „Das Ergebnis einer jetzt vorgenommenen Verschmelzung wäre also nicht eine einheitliche, sondern eine in sich gespaltene, jeden Augenblick von neuer Spaltung bedrohte Partei, die Vereinigung würde außerdem zur Folge haben, daß viele Mitglieder unserer Partei den Weg zur S. P. D. nicht mitmachen und entweder die U. S. P. D. aufrechterhalten oder zu den Kommunisten gehen oder teilnahmslos beiseite treten." Man darf eben nicht vergessen, daß gerade der Doktrinarismus, den die U. S. P. D. bisher vertrat und dabei ihre ablehnende Haltung den von den Kommunisten vorgeschlagenen Methoden gegenüber die Hauptanziehungskraft auf den deutschen Arbeiter bildete, denn auch in ihm lebt die starke Eigentümlichkeit des Deutschen, sich für Ideen rücksichtslos einzusetzen. Darin haben wir ja überhaupt die Ursache dafür zu sehen, daß trotz der Ereignisse auf dem Hallenser Parteitag 1921, auf dem die Mehrzahl der Delegierten sich für den Anschluß an Moskau erklärt, die U. S. P. D. bestehen blieb. Der Rest der Unabhängigen, der den Weg nach Moskau nicht mitmachte, ging nicht in das Lager der S. P. D. über, wie man dort ohne weiteres ebenso wie heute annahm. Eine Wiederholung dieses Falles liegt also doch tatsächlich nicht außerhalb der Wahrscheinlichkeit. Und eine solche wieder eintretende Trennung der Geister wäre dann immer noch am besten, als wenn die Hoffnung sich erfüllte, die heute in den sich für den Zusammenschluß der Parteien einsetzenden Kreisen der Unabhängigen vielfach gehegt wird, und über die es in der „Freiheit" einmal folgendermaßen hieß: „Dieser (deutschen) Republik sozialen und sozialistischen Inhalt zu geben, wird Aufgabe des Klassenkampfes, den die große Arbeiterpartei des klassenkampfbewußten Proletariats in den nächsten Jahren und Jahrzehnten zu führen haben wird." Also Klassenkampf statt innere Versöhnung!

Ein Grund zu dem von mehrheitssozialistischer Seite geäußerten Optimismus liegt mithin nicht vor. Vielmehr werden die nächsten Jahre zu einer Kraftprobe für die S. P. D. werden, ob sie zu überzeugen weiß, oder ob sie sich überzeugen läßt. Mehr denn je gilt hier das so viel gebrauchte Wort: Das Vaterland über die Partei. Nicht die Einigung der sozialistischen Parteien um jeden Preis hat die Hauptsache zu sein und zu bleiben, sondern die Einigung hat nur dann wirklichen Wert, wenn sie die innere Versöhnung fördert, wenn sie, anstatt den Klassenkampfgedanken zu verstärken, der Idee der deutschen Volksgemeinschaft dient.

*

Das Sozialistische Einigungsprogramm.

Berlin, 6. Sept. Der „Vorwärts" veröffentlicht das Einigungsprogramm der vereinigten deutschen Sozialdemokratie im Wortlaut. Es umfaßt 6 Punkte: 1. Schutz der Republik; 2. Kampf gegen die Klassenjustiz; 3. Finanz- und Wirtschaftspolitik; 4. Sozialpolitik; 5. Volksgesundheit und Volkserziehung; 6 internationale Politik. Zu 1. wird u. a. gefordert: der schärfste Kampf gegen alle Bestrebungen zur Wiederherstellung der Monarchie, Ausgestaltung der Reichswehr zu einer zuverlässigen Verteidigung der Republik, Festigung der Reichseinheit, Ausbau der Republik zum organisch gegliederten Einheitsstaat. Zu 2.: Umgestaltung des gesamten Rechtswesens nach sozialistischen Grundsätzen, Zusammensetzung der Richterkollegien aus allen Volksschichten, entscheidende Mitwirkung gewählter Laienrichter in allen Zweigen der Justiz, Abschaffung der Todesstrafe. Zu 3.: Grundlegende umfassende Finanzreform, die auf dem Prinzip der Quellenbesteuerung und der Lastenverteilung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit aufgebaut ist, unmittelbare Beteiligung des Reiches an den Erträgen der kapitalistischen Unternehmungen. Zu 4.: Schutz der Arbeitskraft durch Ausbau der sozialen Gesetzgebung, Abwehr aller Angriffe auf den Achtstundentag. Zu 5.: Vergesellschaftung des Gesundheitswesens, der Erziehungs- und Bildungseinrichtungen, Einheitsschulen mit weltlichem Charakter, Erklärung der Religion zur Privatsache. Zu 6.: Fortsetzung einer Außenpolitik der Verständigung und des Wiederaufbaues unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit Deutschlands, Kampf gegen die imperialistische Politik.

Maßnahmen zur Hebung der Wirtschaftsnot.

Berlin, 7. Sept. In der Nachmittagssitzung des Reichstagsausschusses für Volkswirtschaft nahm zunächst Oberfinanzrat Dr Frommer vom Reichswirtschaftsministerium das Wort. Er führte aus, das Reichsfinanzministerium beschäftige sich fortgesetzt mit der Frage, wie eine Währungsreform durchzuführen sei, halte jedoch die Besserung der Wirtschaftslage für die erste Voraussetzung einer jeden Währungsreform. Währungstechnische Maßnahmen seien von vorneherein zur Aussichtslosigkeit verurteilt, wenn nicht wirksame wirtschaftliche Maßnahmen sie begleiteten. Abg. Dittmann (USP) unterbreitete Vorschläge, die von seiner Seite zur wirksamen Bekämpfung der wirtschaftlichen Not als erforderlich angesehen werden. Der Redner empfahl der Reichsregierung rücksichtslose Bekämpfung aller Schlemmerei und befürworte die Sperrung der Tabakeinfuhr, forderte weiter das Verbot der Branntweinherstellung und des Starkbieres. Hierauf wurde auf Antrag des Vorsitzenden Simonis-Franken (Unabhängige Soz. Partei) die Parlamentskommission gewählt, die zur Festsetzung des Preises für das zweite und dritte Drittel des Umlagegetreides in dem Gesetz zur Regelung des Verkehrs mit Getreide vorgesehen ist. Der Abg. Schiele (Dn.) begründete darauf seinen Antrag auf Festsetzung des Umlagegetreidepreises für das erste Viertel der Umlage. Hierbei sei von dem Grundsatz auszugehen, daß den Erzeugern die Entstehungskosten im Spiegel der Geldentwertung ersetzt werden. Abg Hertz (USP) machte darauf, wie schon mitgeteilt, in Antragsform einen auch von den Mehrheitssozialisten unterstützten Vorschlag zur Behebung der Not der Presse. Abg. Gerstenberger (BVP) stellte den Antrag, daß die Reichsregierung wenigstens für ein Vierteljahr anordnete: 1. Verbot aller Zuckerbäckerei(Herstellung von Zuckerwerk und Leckerei) zu erlassen; 2. angesichts der aussichtsreichen Kartoffelernte einen Zusatz von fünfzig Pfund Kartoffelmehl zum Brot zu gestatten; 3. den Verkauf von Weißbrot nur für Kranke auf Karten zuzulassen; 4. das Reichsministerium zu veranlassen, daß der Depositenzwang aufgehoben wird. Abg. Hergt (Dn) beantragte, daß die Tabakeinfuhrsperre unverzüglich aufgehoben wird. Dieser Antrag wurde von der Deutschen Volkspartei unterstützt. Reichswirtschaftsminister Schmidt hob hervor, in etwa 14 Tagen werde die Vorlage eingebracht zur Aufhebung des erwähnten Zwanges. Reichsernährungsminister Fehr begrüßte den in der vorliegenden Diskussion wiederholt geäußerten Wunsch, daß unbedingt die Höchststeigerung in der Agrarproduktion erzielt werde. Es müsse zugegeben werden, daß der Umlagepreis für das erste Drittel heute nicht mehr eine angemessene Entscheidung darstellt. Deshalb müsse die Kommission nun die Frage prüfen, wie sich die Preisgestaltung nun entwickeln soll. Ein baldiger Zusammentritt der Kommission sei erwünscht. Nach dem Minister sprach noch in eingehender Darlegung Abgeordneter Krätzig (Soz.) über die Ursachen der allgemeinen Teuerung und die von den Gewerkschaften empfohlenen Mittel. Alsdann vertagte sich das Haus.

Aus dem Reiche.

Geheimerlasse.

Berlin, 7. Sept. Der Reichsverkehrsminister hat angeordnet, daß Geheimhaltung von Verfügungen nur noch dann vorgeschrieben werden soll, wenn zwingende Gründe des Staatswohles es verlangen. Bloße Besorgnis, daß Maßnahmen der Verwaltung in der Oeffentlichkeit oder bestimmten Personenkreisen angegriffen werden oder Aufsehen erregen könnten, soll nicht dazu dienen, ein Schriftstück als geheim zu bezeichnen. Für jede Verwaltung soll leitender Grundsatz sein, daß die Anordnung, die für notwendig befunden wurde, auch zu vertreten sei und Kritik nicht scheue.

Personalpolitik der Reichspostbehörde.

Berlin, 7. Sept. Ueber die Personalpolitik der Reichspostbehörde entnimmt die T. U. einer amtlichen Verlautbarung folgendes: Wie bereits in der dem Reichstag vorgelegten Denkschrift vom 2. Februar 1922 angeführt wurde, hat die Reichspostverwaltung im Kalenderjahr 1921 im ganzen 26 100 Arbeitskräfte abgestoßen. Eine weitere Verminderung des Personalbestandes um 7959 Köpfe ist in dem Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März 1922 vollzogen worden. Auf die Verminderung des ständig erforderlichen Personals auf das niedrigste Maß ist mit allem Nachdruck hingewirkt worden. Bei einer großen Zahl von Verkehrsämtern wurde die Personalbesetzung durch Beauftragte des Ministeriums gründlich geprüft mit dem Ergebnis, daß im ganzen bis jetzt etwa 2500 Kräfte entbehrlich geworden sind. Die schon im Dezember 1921 verfügte frühzeitige Anforderung ärztlicher Zeugnisse der Krankgemeldeten hat eine Abnahme des Krankenstandes herbeigeführt. Bei Beendigung der diesjährigen Urlaubszeit (September-Oktober) setzt hinsichtlich der Abstoßung von Arbeitskräften eine neue Welle ein. Das Reichspostministerium gibt in kürzester Zeit aufgrund der in den letzten Monaten bei der Besichtigung der Verkehrsämter gewonnenen Erfahrungen für die Bemessung des Personals Richtlinien aus. Die Ausführung dieser Richtlinien wird zu einer erneuten Prüfung der Personalbestände der Aemter und einer weiteren Verminderung des Personals führen. 9500 Postbeamte werden im Zoll- und Steuerwesen Verwendung finden. Mit Unterstützung des Reichsfinanzministeriums wird nachdrücklich darauf hingewirkt, daß andere Verwaltungen durch Entlassung eines Teiles ihrer Angestellten noch Raum für eine größere Zahl von Beamten der Postverwaltung haben.

Immer wieder die Notlage der Presse.

Berlin, 7. Sept. Im volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages stellte der Abg. Hertz (USP.) folgenden Antrag: Die Notlage der Presse kann mit den im Gesetz über die Notlage der Presse vom 21. Juli 1922 beschlossenen Rückvergütung nicht wirksam bekämpft werden. Die seit Verabschiedung des Gesetzes eingetretene ungeheure Preissteigerung bedroht die große Mehrzahl der gesamten politischen Tageszeitungen mit dem baldigen Zusammenbruch. Der Ausschuß fordert deshalb von der Regierung die sofortige Durchführung folgender Maßnahmen: 1. Festsetzung von Höchstpreisen für Holz, Holzstoff, Zellstoff und Druckpapier; Zusammenschluß der Erzeuger von Zellstoff, Holzstoff und Druckpapiere zu einer Vereinigung zum Zwecke der Festsetzung von Einheitspreisen und dem Preisausgleich unter behördlicher Mitwirkung, (§ 1 Abs. 3 d des Gesetzes vom 21. Juli 1922); 2. Vertragliche Zahlungsbedingungen und Kreditbedingungen für die Presse; 3. Sicherstellung der zur Papiererzeugung nötigen Rohstoffe, Zellstoff und Holzstoff sowie des Druckpapiers. Dieser Antrag wurde auch von den Mehrheitssozialdemokraten unterstützt.

Gegen die Schlemmersteuer.

Berlin, 7. Sept. In einer Versammlung des Arbeitgeberverbandes im Gastwirtsgewerbe, bei der alle Berufsvertretungen Berlins anwesend waren, ist gestern einstimmig die Ansicht vertreten worden, daß die von der Regierung vorgeschlagene Verordnung nicht den beabsichtigten Zweck erreicht und in der Praxis nicht ausführbar ist. Der Verband wird vor den äußersten Konsequenzen nicht zurückschrecken, sodaß auch restlose Schließung aller Gaststätten in den Bereich der Möglichkeit zu stellen ist.

Eine Rede Dr. v. Kahrs.

München, 7. Sept. Auf der Kreisversammlung des Landwirtschaftsvereins von Oberbayern, hielt Regierungspräsident Dr. v. Kahr eine Rede, aus der folgende bemerkenswerten Stellen wie-

ergegeben seien. Wir Deutsche sind von dem chicksal Oesterreichs nicht mehr weit entfernt. s gibt keine Bedingungen, die uns ein besseres chicksal bringen könnten, wohl aber solche, die ns ein schrecklicheres Ende erwarten lassen als as Oesterreichs. Deutschland mit seiner Indu- riemasse stirbt anders als das geruhsame Oester- ich. Seine Auflösung wird sich in einer anderen orm als in einem Gang des Reichskanzlers an emde Türen vollziehen. Die Wirtschaft darf cht unser Schicksal sein. Der Staat muß die irtschaft beherrschen. Keine höheren Preise ehr, aber auch keine höheren Produktionskosten, ns hilft kein England, kein Amerika, kein Frank- ich, an unseren wirtschaftlichen Führern ist es, r ka[illegible]len Entwicklung Einhalt zu tun.

Die Berliner Garantieverhandlungen.

Berlin, 7. Sept. Wie die Telegraphen-Union t, sind die Besprechungen zwischen den belgi- n Delegierten und den deutschen Vertretern te vormittag wieder aufgenommen worden. e verlautet ist man nunmehr in die Einzelbe- ngen eingetreten. In politischen Kreisen ist n der Ansicht, daß noch erhebliche Schwierigkei- zu überwinden sind, da man nicht alle Forde- gen von belgischer Seite, die bei den informa- en Besprechungen aufgetaucht sind, wird er- len können. Nichtsdestoweniger aber hofft man, die sich einstellenden Hindernisse überwun- werden und somit die Verhandlungen zu ei- m gedeihlichen Abschluß kommen. Alle Nach- hten, die bisher über den Inhalt der Garantie- handlungen in die Oeffentlichkeit gelangt sind, ruhen, nach Informationen der T. U. auf Kom- nationen.

Keine Inanspruchnahme der Goldreserve.

Berlin, 7. Sept. Nach dem „B. T." stehen ver- iedene Pläne zur Erörterung, um den Wunsch lgiens nach ausreichender Sicherstellung der utschen Schatzbonds zu erfüllen. Vor allem ist gland nicht abgeneigt, gegebenenfalls helfend zugreifen. In dieser Richtung hat Staatssekre- Bergmanns Bericht aus London gewisse Aus- hten eröffnet, die allerdings noch keine bestimm- Zusagen in sich schließen. Die Beratungen d mühsam und stellen erhebliche Ansprüche an e Unterhändler. An einem aber, so erklärt das Berl. Tagebl.", wird man festhalten dürfen: Es ird für die deutsche Regierung eine Inanspruch- hme der Goldreserve der Reichsbank zur Sicher- llung der Schatzbonds nicht in Frage kommen. ie dem Blatt weiter noch telegraphiert wird, rbreitet die französische Nachrichtenagentur ei- n Kommentar über die Verhandlungen in Ber- , in dem nachzuweisen versucht wird, daß in der ntscheidung der Wiedergutmachungskommission d den Wünschen, die Frankreich in Bezug auf e Garantiefrage geäußert hat, kein Gegensatz stehe. Es wird in längeren Erklärungen darauf ngewiesen, daß die Voraussetzungen für das Ge- ngen der jetzigen Verhandlungen in Berlin sei, ß die Belgier produktive Garantien erhielten.

Paris, 6. Sept. Bemelmans gab dem Berliner richterstatter der Havasagentur folgende Er- rung ab über den Verlauf des ersten Tages r Verhandlungen zwischen den beiden belgischen elegierten und der deutschen Reichsregierung:

Die heutigen Besprechungen hatten nur vor- reitenden Charakter Morgen vormittag 10 Uhr rden wir uns wieder beim Reichsfinanzminister nfinden, um zu hören, wie die Vorschläge der utschen Regierung lauten. Ich habe die Ueber- gung, daß die deutsche Regierung uns ernst- te und genügende Sicherheiten bieten kann und s davon entbinden wird, die Goldreserve der chsbank in Anspruch zu nehmen, ein Mittel, zu n wir nur im äußersten Notfalle unsere Zu- cht nehmen würden. Wenn man dennoch diese ldreserve angreifen müßte, so würde es sich nur einen äußerst geringen Betrag handeln. Ich daher Optimist und glaube, daß die Verhand- ngen sehr rasch fortschreiten werden. Ich rechne mit, daß wir am Samstagnachmittag wieder ab- en können.

Paris, 6. Sept. Der Berliner Berichterstatter Petit Parisien behauptet, aus absolut sicherer uelle erfahren zu haben, daß es Dr. Bergmann London gelungen sei, Garantien gewisser eng- cher Banken zu erhalten, bei welcher die Belgien übergebenden Schatzscheine eine Rolle spielen llen. Die Belgier hätten aber diese Lösung ab- lehnt.

Die große Reparationskonferenz im Oktober.

Paris, 7. Sept. Man glaubt hier, daß der heu- e englische Kabinettsrat in London den Vor- lag Poincares für die interalliierte Konferenz er sämtliche Finanzfragen annehmen und da- rch die Reparations- und Schuldenkonferenz dgültig sichern wird, die nach den neuesten Nach- hten bereits im Oktober zu erwarten ist.

rankreich und der Stinnesvertrag

Die deutschen Sachlieferungen.

Paris, 6 Sept. Heute nachmittag wird im anzösischen Wiederaufbauministerium der aus arlamentariern und Vertretern der Großindu- rie zusammengesetzte Ausschuß wieder zusam- entreten, der sich mit der Begutachtung der utschen Sachlieferungen zu befassen hat. Im usschuß wird heute der zwischen dem Senator berfac und Hugo Stinnes abgeschlossene Liefe- ungsvertrag zur Begutachtung vorgelegt werden.

Paris, 7. Sept. Der beratende Ausschuß für ie Sachlieferungen trat im Ministerium für die efreiten Gebiete wieder zusammen unter dem Vorsitz von Reibel. Lubersac, der Vorsitzende des Allgemeinen Verbandes der Wiederaufbaugenos- senschaften, unterrichtete dabei den Ausschuß von dem zwischen ihm und Hugo Stinnes abgeschlosse- nen Vertrag für die Lieferungen von Baumate- rialien. Der Minister für die befreiten Gebiete teilte die Bedingungen mit, von denen die Regie- rung die vorgesehene weitere Abtretung von Kohle abhängig macht. Die nächste Zusammenkunft des beratenden Ausschusses findet Anfang Oktober statt.

Letzte Drahtnachrichten.

Vom kleinasiatischen Kriegsschauplatz.

London, 7. Sept. Ueber den Ereignissen im Osten herrscht in den letzten Tagen wieder ziem- liches Dunkel. Die einlaufenden Nachrichten wi- dersprechen sich sehr oft. Es scheint jedoch festzu- stehen, daß zwar die Türken seitlich auf Smyrna vorrücken, die Griechen sich aber auf der ganzen Front zu neuem Widerstand aufgerafft haben. Von englischer Seite wird darauf hingewiesen, daß der Mißerfolg der Griechen hauptsächlich der Tatsache zuzuschreiben ist, daß die Räumung Kleinasiens schon lange beschlossen war. Dieses Bewußtsein hat die Moral der griechischen Trup- pen sehr geschwächt, umgekehrt aber haben die leichten Erfolge seinerzeit den Türken den Mut gestärkt.

Griechische Hoffnungen auf Dusmanis.

Athen, 7. Sept. General Dusmanis hat das Amt als Chef des Großen Generalstabes ange- treten. Der Kriegsminister und General Dusma- nis werden im Laufe des Abends nach Smyrna abreisen.

London, 7. Sept. Einer Reutermeldung aus Athen zufolge bessert sich angeblich die Lage für die Griechen. Der Wechsel im Oberkommando scheine einen günstigen Eindruck gemacht zu ha- ben. Die Lage der südlichen Streitkräfte werde als sicher betrachtet. Die letzte in London einge- troffene Nachricht besagt, daß die Türken immer noch langsam vorrücken, daß die Griechen sich aber von der Demoralisation, die auf den großen türkischen Angriff folgte, erholt hätten. Die grie- chischen Truppen hätten eine neue, stark befestig- te Linie eingenommen. Brussa sei von den Tür- ken nach furchtbarem Kampf durch einen Bajo- nettangriff genommen worden.

Konstantin auf der Flucht?

Paris, 7. Sept. In seiner um 5,30 Uhr er- scheinenden Spät-Morgenausgabe veröffentlicht der Petit Parisien ein Telegramm aus London, das dortselbst um 2 Uhr nachts abgegangen ist, und in dem es heißt: Nach Informationen, die heute nacht in London eingegangen sind, soll Kö- nig Konstantin Athen in ungewisser Bestimmung verlassen haben. Der griechische General Trico- pis soll von den Türken gefangen worden sein. Offiziell wird mitgeteilt, daß 4 Obersten sowie 400 Offiziere und 50 000 Soldaten in türkische Ge- fangenschaft geraten sind. Nach dem Fall von Brussa haben die Türken die Stellung um den See von Abolland eingenommen. Sie setzen ihren Vormarsch in Richtung auf Pandorama fort. Der baldige Fall von Smyrna wird erwartet. Der Petit Parisien schreibt: Die Konferenz von Vene- dig ist einstweilen verzögert worden. Das Pro- gramm muß stark geändert werden, denn auf der Grundlage des Memorandums vom 26. März kann nicht mehr verhandelt werden, daß einen Waffenstillstand und die Räumung Kleinasiens vorschlägt. Diese vollzieht sich ohne diplomatische Hilfe. Der Waffenstillstand wird automatisch er- folgen, denn die türkischen Truppen können nicht daran denken, den Krieg über die Meerenge zu tragen. Das Blatt glaubt ferner zu wissen, daß die Oberkommissare in Konstantinopel der Mei- nung sind, daß die Konferenz von Venedig nicht so schnell wird stattfinden können, wie man ge- wünscht hat.

Paris, 7. Sept. Der italienische Gesandte in Athen erhob jetzt im griechischen Außenministeri- um Protest wegen der Ermordung eines italie- nischen Matrosen, die gestern im Piräus statt- fand. Von anderer Seite wird hierzu aus Rom gemeldet, daß es sich nicht um die Ermordung eines Matrosen, sondern zweier italienischer Sol- daten handle, die aus Konstantinopel im Piräus angekommen waren und dort in einem Lokal ab- fällige Aeußerungen über die griechischen Trup- pen gemacht hatten. Sie wurden deswegen von der Menge angegriffen und erschossen.

Amerika zum Stinnes-Vertrag.

Newyork, 7. Sept. An dem Kontrakt, den Hugo Stinnes mit de Lubersac abgeschlossen hat, läßt sich, nach Ansicht der Oeffentlichkeit Amerikas, er- kennen, daß auf französischer Seite Elemente zu finden sind, die abseits der Regierung stehen und eine vernünftigere Regelung der Entschädigungs- frage anzubahnen versuchen als Poincare.

Arbeitslosendemonstration in England.

London, 7. Sept. Der Führer der Union der Arbeitslosen, Henry Homes, erklärte, in einigen Tagen werde eine große Demonstration aller englischen Arbeitslosen stattfinden. Aus allen Teilen Englands würden sich die Arbeitslosen zu Fuß nach London begeben. In Port Glasgow plünderten die Arbeitslosen etwa 50 Läden.

Borah kommt nach Europa.

Paris, 7. Sept. Newyork Herald meldet, eine Gruppe englischer Parlamentarier, die ein en- geres Zusammenarbeiten zwischen England und den Vereinigten Staaten erstrebe, hätte dem ame- rikanischen Senator Borah eingeladen, nach Europa zu kommen, um den Ententevölkern die brutale Wahrheit in der Reparations- und in- ternationalen Schuldfrage sowie der Abrüstungs- frage klar zu sagen. Borah soll eine Reihe von Vorträgen halten, um Europa die wahre Stim- mung Amerikas bekannt zu geben. Die Einla- dung erfolgte nach den letzten Erklärungen Bo- rahs, der ausgeführt hatte, die Annullierung der amerikanischen Kriegsschulden könne solange nicht erfolgen, als Europa seine gegenwärtige Politik der Rüstungen aufrechterhalte.

Zum Düsseldorfer Zwischenfall.

Brüssel, 7. Sept. Die belgische Regierung hat beschlossen, bezüglich der Ermordung der beiden belgischen Soldaten in Oberkassel vorläufig keine diplomatischen Schritte bei der Reichsregierung zu unternehmen, sondern das Ergebnis der Un- tersuchungen abzuwarten. In politischen Kreisen herrscht die Ueberzeugung vor, daß der Zwischen- fall keine Verschärfung der Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien zur Folge haben wird. Man erwartet, daß Deutschland eine Genugtuung geben wird, die es ermöglicht, den Fall ohne di- plomatisches Nachspiel aus der Welt zu schaffen.

Was geschieht gegen die Teuerung?

Berlin, 8. Sept. Im volkswirtschaftlichen Aus- schuß des Reichstages wurde nachmittags die wirtschaftliche Lage eingehend besprochen. Am Schluß der Debatte äußerte Reichswirtschaftsmi- nister Schmidt große Bedenken gegen die Wie- dereinführung des Bankgeheimnisses. Er sieht kei- nen Vorteil für die Wirtschaft in der Aufhebung der bestehenden Bestimmungen. Seine heutige Aufgabe erblickt der Minister darin, die Span- nung zwischen Inlands- und Auslandspreisen angemessen groß zu erhalten. In der Abstimmung wurde der Antrag der bairischen Volkspartei an- genommen, wonach mindestens auf ½ Jahr alle Zuckerbäckerei und Näscherei verboten werden soll, ferner das Brot mit 15 Proz. Kartoffeln ge- streckt, der Depotzwang aufgehoben und das Bankgeheimnis wieder eingeführt werden soll. Angenommen wurde ferner der Antrag des Ab- geordneten Dr. Herz (U. S. P.) zur Behebung der Notlage der Presse. Ferner ein Antrag der Deutschen Volkspartei und des Zentrums, der die möglichst baldige Aufhebung der Tabakeinfuhr- sperre verlangt. Angenommen wurde auch eine deutsch-nationale Entschließung, daß der Aus- schuß des Reichstages bald einberufen werden soll, der zusammen mit der Regierung einen neu- en Preis für das erste Drittel des Umlagegetrei- des festsetzen soll. Ein weiter angenommener An- trag des Zentrums will ein Verbot der Fakto- rierung ausländischer Waren in ausländischer Währung herbeiführen. Schließlich wurde neben anderen Anträgen auch noch ein Antrag des Ab- geordneten Korel (Dem.) angenommen, der ver- langt, daß die Freigabe von ausländischen Wa- ren aus Transit- und Freihafenlagern zurückgezo- gen wird und die Ausfuhr von Trauben, Most und Jungweine diesjähriger Ernte bis auf wei- teres verboten wird. Darauf vertagte sich der Ausschuß.

Die Reparationsbesprechungen in Berlin.

Berlin, 7. Sept. Heute vormittag hat man in der Reichskanzlei das Reparationsproblem syste- matisch zu erörtern begonnen. Die Unterhaltun- gen des gestrigen Tages hatten zur Klärung des deutschen und belgischen Standpunktes geführt. Die Besprechungen, die heute vormittag unter Leitung des Reichsfinanzministers Hermes fort- gesetzt wurden, dauerten bis nach 1 Uhr und wur- den dann bis zum Nachmittag unterbrochen. Die Beratungen sind recht mühsam und stellen erheb- liche Ansprüche an die Unterhändler. Dabei wird man gut tun, einstweilen sich weder einem grund- losen Pessimismus noch einem vorzeitigen Opti- mismus hinzugeben. Eins allerdings wird man festhalten können, daß für die deutsche Regierung nach wie vor eine Inanspruchnahme der Goldre- serve der Reichsbank nicht in Frage kommt.

Rückgang der Kohlenförderung in Sachsen.

Dresden, 7. Sept. Die Steinkohlenförderung in Sachsen ist im April um 68 000, im Mai um 12 000, im Juni um 64 000 Tonnen gegenüber den entsprechenden Monaten des Vorjahres zurück- gegangen. Noch nie ist die Versorgung der In- dustrie und des Heimbrandes so schlecht gewesen wie jetzt. Auch die sächsische Braunkohlenförde- rung ist sehr hinter dem Bedarf zurückgeblieben.

Aerztehonorar nach dem Brotpreis.

Magdeburg, 7. Sept. Die hiesigen Aerzte ge- ben bekannt, daß sie von jetzt an ihr Honorar un- ter Zugrundelegung der Friedenssätze, wo man für eine Mark zwei Brote erhielt, nach dem je- weiligen Markenbrotpreis berechnen werden.

Blutige Unruhen in Mülheim.

Mülheim-Ruhr, 8. Sept. Gestern kam es hier zu Unruhen. Vor dem Rathause versuchte eine nach Hunderten zählenden Menschenmenge einen Schupobeamten tätlich anzugreifen und ihm den Karabiner zu entreißen. Bald darauf fielen Schüsse, wobei ein Oberkriminalwachtmeister durch zwei Beinschüsse verwundet wurde. Ebenso wurden eine Frau und ein Lehrling verwundet. Die Geschäftsleute schlossen ihre Läden. Der Po- lizei gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Abends kam es noch wiederholt zu Ansammlun- gen, die von der Polizei sofort zerstreut wurden, ohne daß es zu neuen Ausschreitungen kam. Die Wirtschaften und Lokale wurden um 8 Uhr ge- schlossen.

Siedlungsverband und Eingemeindung Rotthausens.

Essen, 7. Sept. Von zuständiger Stelle erfah- ren wir: Die in die Presse gelangten Nachrichten über die Stellungnahme des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk zu den Eingemeindungsfragen sind überholt. Der Verbandsausschuß hat zwar die Fassung seiner Beschlüsse zu den Gutachten des Eingemeindungsausschusses noch nicht festge- stellt, aber er hat in der Sache bereits beschlossen und dabei wichtige Abweichungen vorgenommen. So ist besonders beschlossen worden, ausdrücklich hervorzuheben, daß der Siedlungsverband nach seiner ganzen Zuständigkeit und Zusammen- setzung seiner Organe eine Reihe der für die Ein- gemeindung wichtigen Fragen überhaupt nicht geprüft hat, so besonders nicht die Fragen der kulturellen und verwaltungsmäßigen Zusammen- hänge und die Frage der Provinzrente. Aber auch hinsichtlich der siedlungstechnischen und Ver- kehrs-Gesichtspunkte, für die der Siedlungsver- band zuständig ist, hat der Verbandsausschuß das Gutachten des Eingemeindungsausschusses, der sich für eine Eingemeindung Rotthausens nach Gelsenkirchen aussprach, abgeschwächt und hat endlich hervorgehoben, daß die Belange Essens im Zusammenhang überhaupt nicht geprüft wor- den sind.

Aus dem Auslande.

England.

Das große englische Grubenunglück.

Amsterdam, 7. Sept. Aus London wird ge- meldet, daß die Hoffnung, das Leben von 39 Berg- leuten, die durch die Explosion in Whitehaven verschüttet worden sind, zu retten, trotz großartiger Hilfsaktion der Freiwilligen und Sicherheits- beamten aufgegeben worden ist. 25 Leichen sind geborgen.

Frankreich.

Eine deutsche Vereinsfahne bei Paris gefunden.

Paris, 7. Sept. Bei einer Explosion in einer Fabrik in Saint Denis bei Paris wurde ein Ar- beiter getötet. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man eine deutsche Fahne. Es ist die Fahne des Düsseldorfer Gardevereins. Die französische Regierung soll beabsichtigen, die Fahne, wahr- scheinlich, weil man sie für eine militärische hält, einem Museum zu überweisen. Es ist eine Unter- suchung im Gange, um festzustellen, wie diese Fahne nach St. Denis gekommen ist.

Italien.

Die italienische Redaktion für Oesterreich.

Mailand, 6. Sept. Nach einer Meldung der „Tribuna" wird die italienische Regierung am 18. September den ersten Teil der 70 Millionen- Anleihe als Beitrag für die neugegründete No- tenbank an die österreichische Regierung auszah- len. Der Restbetrag soll mit Rücksicht auf die furchtbare Finanzlage Oesterreichs in kürzester Frist erfolgen.

Rußland.

Russische Kapermanöver.

Königsberg, 5. Sept. Die augenblicklich statt- findenden Manöver der sowjetrussischen Flotte im finnischen Meerbusen haben der finnischen Regierung zu ernsten Vorstellungen in Moskau Veranlassung gegeben. Die Russen haben näm- lich mehrmals finnische Motorboote gekapert. Die russische Telegraphen-Agentur bezeichnet das Vorgehen der russischen Flotte dagegen als eine gegen finnische Seeräuber gerichtete Maßnahme.

Amerika.

Die Weltausstellung in Brasilien.

Berlin, 7. Sept. Heute feiert Brasilien seinen hundertsten Jahrestag der Loslösung von der portugiesischen Herrschaft. An der großen Welt- ausstellung werden nach den bisherigen Meldun- gen 15 Länder vertreten sein. Die Regierung von Washington hat 1 Million Dollar, Frankreich 5 Millionen Franken für diesen Zweck gestiftet. Deutschland und Spanien werden im wesentlichen aus finanziellen Gründen nicht vertreten sein.

Aus dem Reiche der Kohle.

Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens im Monat August.

Essen, 7. Sept. Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens (einschließlich der linksrheinischen Zechen) wird für den Monat August 1922 auf etwa 8,2 Millionen Tonnen in 27 Arbeitstagen veran- schlagt. Im Juli stellte sich die Kohlenförderung in etwa 28 Arbeitstagen auf 7,86 Millionen Ton- nen und im August 1921 auf 8,07 Millionen Ton- nen in 27 Arbeitstagen. Arbeitstäglich gerechnet wird sich für August 1922 voraussichtlich die För- derung von etwa 304 000 Tonnn ergeben gegen- über einer arbeitstäglichen Förderung von 302 469 Tonnen im Juli 1922 und von 298 817 To. im August 1921.

Zur Verkehrslage im Ruhrgebiet.

Essen, 7. Sept. Der Eisenbahnbetrieb im Ruhr- gebiet war auch in vergangener Woche gut. Be- reits in der Vorwoche war zu bemerken, daß die Verkehrstreibenden anläßlich der zum ersten Sep- tember bevorstehenden Tariferhöhungen möglichst viel Fracht vor dem ersten September zu den alten Tarifsätzen auf die Bahn zu bringen versuchten und daß der Wagenpark der Eisenbahnverwaltung auf kurze Zeit ganz besonders in Anspruch ge- nommen wurde. Es wurden daher besondere Vor- bereitungen getroffen, um die Laufzeit, Zustellung und Abbeförderung der Wagen nach Möglichkeit zu beschleunigen. Die Anforderungen waren aber derart groß, daß sie sogar die durchschnittlichen Anforderungen des September 1913 für andere Güter (also außer für Kohle) übertrafen. Da diese großen Anforderungen im ganzen Reich auf- traten, nahm die Zustellung von Leerwagen nach dem Ruhrgebiet trotz der Anforderung von Teil- deckungen für kurze Zeit so sehr ab, daß an eini- gen Tagen Ausfälle in der Wagengestellung nicht vermieden werden konnten. Bei Beginn des Mo- nats zeigte sich alsbald ein Nachlassen in der An- forderung von Wagen für andere Güter als Brennstoffe, und der Leerwagenzulauf zur Ruhr nahm derart zu, daß bei Beginn der neuen Woche die Schwierigkeiten behoben waren und Ausfälle bei der Stellung von Wagen für Brennstoffe nicht mehr zu befürchten sind. Für Kohlen, Koks und Briketts wurden in vergangener Woche in ar- beitstäglichem Durchschnitt einschließlich der nach- träglich gestellten Wagen 20 011 Wagen (berechnet zu je 10 To.) angefordert. Gestellt wurden ar- beitstäglich im Durchschnitt 20 148 Wagen (Höchst- gestellung am 28. August 21 321). Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Durchschnitts- gestellung 20 306 Wagen. Der Wasserstand des Rheins ist langsam zurückgegangen, doch zeigte der Cauber Pegel am 2. September immer noch 2,39 Meter. Die Kipperleistung in den Duisburg- Ruhrorter Häfen bezifferte sich auf 19 865 (17 439) To., der Brennstoffumschlag in den privaten Rheinhäfen auf 3791 (5363) To., derjenige in den Zechenhäfen der Kanäle auf 25 771 (25 663) To.

Handelsteil.

Berlin, 7. Sept. In Nachwirkung der gestri- gen Abschwächung setzte sich heute zu Börsenbeginn die rückläufige Kursbewegung in verstärktem Tempo fort, wozu neben den erneut weichenden Devisenpreisen vor allem die sich immer mehr fühlbar machende Geldknappheit mitwirkte. Die Mehrzahl der Industriepapiere erlitt Einbußen von 30 bis 80 Prozent, vereinzelt auch 100 Prozent und darüber. Am stärksten, nämlich 100 bis 300 Prozent, waren die Rückgänge am Montanmarkt. In der ersten Börsenstunde machte sich dann ein Ansatz zur Befestigung geltend, da der Dollarkurs von seinem tiefsten Stand von etwa 1200—1300 wieder anzog. Abgesehen hiervon blieb aber wei- terhin bei anhaltenden Schwankungen die Un- sicherheit und Zurückhaltung bestehen.

Berlin, 7. Sept. Am Produktenmarkt hielten sich die Umsätze in engen Grenzen. Weizen hatte nur kleinen Verkehr bei wenig veränderten Prei- sen. In Roggen wurde am Vormittag lebhaft umgesetzt, mittags wurden die Umsätze aber klei- ner. Von Gerste bleibt gute Ware angeboten, ge- ringe ist schwer verkäuflich. In Hafer verhielten sich die Käufer bei den hohen Preisen zurückhal- tend, wie überhaupt Zurückhaltung wegen der Geldknappheit in den meisten Artikeln sich fühlbar machte.

Aus Castr

△ **Zum We**
Münster fährt de
September, morg
Castroper H
Züge 5,47 ab
Mauxel und Hab
Mauxel. Karten
vor im hiesigen
Vorverkauf der
Mark für die Hin
Münster findet a
von 9—1 Uhr uni
telstandshaus Ka
Tagung verspric
den, desgl. bietet
würdiges. Es
Handwerker sich

* **Kath. Gesell**
zur Teilnahme a
schen Handwerker
Münster sind rec
Teilnehmer benut
morgen 7,10 Uhr
Bahnhof Castrop
von 28 Mark find
gegebenen Zeiten
Friedrichstr. 19, zu
den Extrazug von
rück. Die Fahrt
geschlossen. Die
tesdienst im Dom
auf die näheren
gewiesen.

♀ **Gotteshaus**
mittag gegen 7 U
schen aus dem U
kath. Kirche ein,
den Altar und ve
Unter anderem p
chengemeinde gehö
auch der Herr Pfa
Treiben aufmerksa
ging und dem schä
Einhalt gebietn w
löhnt und verlacht
Otto H. gewaltsa
beiden anderen hin
„Der Lump will
kam es zu einer
Priester. Zum Gl
der Zuschauer, die
gotteslästerlichen T
tatkräftige Hilfe,
Burschen Herr zu
ihnen mehrere ver
über eine Bank ge
Rippenquetschung,
hause nachsuchen m
nicht unerhebliche
Burschen bekamen
sehr erregten Meng
Gericht wird dazu
befinden sich die Go
frevenliche Tat, die
traurig die Gefüh
mancher Zeitkinder
Kreisen der Bevölk
gung und Verurtei

✉ **Endlich gefas**
welche, wie wir wie
ten Monaten die
Diebstähle von Leit
bahn empfindlich sch
7 junge Burschen im

△ **Mehrere Pers**
weil sie mit einem
Tracht werden, wel

Preise etc.

Die arme

Roman von Ern

9

„Ah, da bist du ja," sag
wollte dich schon bitten l
habe mit Mama über di
sind zu einem Entschluß
hiermit unterbreite: da d
dich bei deinem Bruder zu
nung nach ungerechten B
werden lasse, und du auf
Zeit die Kinder natürlich
aber andererseits nicht in
nügend zu beaufsichtigen,
Freundlichkeit haben, bei
Unrecht eingesehen und di
haben wirst."

Jetzt erst setzte sich Fra
ken, feingedrechselten Urtei
gehört. Aber diese Ueberr
Knie gefahren. Sie war l
lang sprachlos. Dann starr
stocksteif in der Sofaecke
an und sagte: „Aber Mam
möglich! Ich habe mich w
da gesprochen hat, kann do
sicht sein. Ich habe dir do
men ist. Er hat durchs S
frecher Mensch, der mir gan
meinen Willen geküßt hat,
erhört beleidigt! Und nun
bannung schicken, und ich
und was weiß ich, und die
men werden und hinter m
aufgehetzt — und alle Wel
gestoßen werden, daß ich n
dem Hause gestoßen werde
leicht auch die Scheidungs
nach der Polizei geschickt, f
Haus zu verlassen, m e i n
Haus! Denn von meinem G
deine drei Kinder habe ich
horen!" Sie hatte sich in l
gert, und bei den letzten W
Tränen.

Aus Castrop und Umgegend.

△ **Zum Westf. Lipischen Handwerkertag in Münster** fährt der Extrazug am Sonntag, den 10. September, morgens 7,10 Uhr von Wane ab. Die Castroper Handwerker fahren mit dem Zuge 5,47 ab Castrop, die Handwerker von Rauxel und Habinghorst mit dem Zuge 6,27 ab Rauxel. Karten im Vorverkauf sind nach wie vor im hiesigen Handwerksamt zu haben. Der Vorverkauf der Fahrkarten zum Preise von 28 Mark für die Hin- und Rückfahrt von Wanne nach Münster findet am Samstag, den 9. September, von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr im hiesigen Mittelstandshaus Kaiser-Friedrichstr. 19 statt. Die Tagung verspricht eine sehr glanzvolle zu werden, desgl. bietet die Gewerbeschau viel Sehenswürdiges. Es wird deshalb erwartet, daß die Handwerker sich möglichst zahlreich beteiligen.

★ **Kath. Gesellenverein Castrop.** Der Einladung zur Teilnahme am Bundestage der Westf.-Lippischen Handwerker am kommenden Sonntag in Münster sind recht viele Mitglieder gefolgt. Die Teilnehmer benutzen den Extrazug, der Sonntag morgen 7,10 Uhr von Wanne fährt. Abfahrt von Bahnhof Castrop 5,47 Uhr. Fahrkarten zum Preise von 28 Mark sind am Samstag zu den oben angegebenen Zeiten im Mittelstandshaus, Kaiser-Friedrichstr. 19, zu haben. Die Fahrkarte gilt für den Extrazug von Wanne nach Münster und zurück. Die Fahrt nach Wanne ist nicht darin eingeschlossen. Die Teilnehmer besuchen den Gottesdienst im Dom zu Münster. Im übrigen wird auf die näheren Angaben im obigen Artikel hingewiesen.

♀ **Gotteshausschändung.** Am Mittwoch nachmittag gegen 7 Uhr drangen 3 betrunkene Burschen aus dem Unterspredey in die Schweriner kath. Kirche ein, einer von ihnen stellte sich vor den Altar und verübte allerlei groben Unfug. Unter anderem polterte er mit einem der Kirchengemeinde gehörigen Eimer herum, sodaß u. a. auch der Herr Pfarrvikar auf das ungebührliche Treiben aufmerksam wurde. Als er zur Kirche ging und dem schändlichen Betragen der Burschen Einhalt gebieten wollte, wurde er von ihnen verhöhnt und verlacht. Wie er den Haupttäter Otto H. gewaltsam entfernen wollte, kamen die beiden anderen hinzu und während der eine sagte: „Der Lump will meinen Kollegen verhauen!" kam es zu einer bedrohlichen Situation für den Priester. Zum Glück erhielt er aus der Menge der Zuschauer, die inzwischen durch den Lärm des gotteslästerlichen Treibens herbeigerufen wurde, tatkräftige Hilfe, sodaß es gelang, der frechen Burschen Herr zu werden. Doch wurden von ihnen mehrere verletzt: davon erlitt einer, der über eine Bank geworfen wurde, eine so schwere Rippenquetschung, daß er Aufnahme im Krankenhause nachsuchen mußte, während ein anderer nicht unerhebliche Gesichtswunden davontrug. Die Burschen bekamen aber von der begreiflichrweise sehr erregten Menge auch ihren Denkzettel. Das Gericht wird dazu einen weiteren fügen. Z. Zt. befinden sich die Gotteshausschänder in Haft. Die frevenliche Tat, die in ihrer Ruchlosigkeit so recht traurig die Gefühlsroheit und Gemütsarmut mancher Zeitkinder beleuchtet, findet in allen Kreisen der Bevölkerung die strengste Mißbilligung und Verurteilung.

✉ **Endlich gefaßt** wurden die Drahtdiebe, welche, wie wir wiederholt berichteten, in den letzten Monaten die Eisenbahnverwaltung durch Diebstähle von Leitungsdraht an der Emschertalbahn empfindlich schädigten. Es handelt sich um 7 junge Burschen im Alter von 10—16 (!) Jahren.

△ **Mehrere Personen wurden festgenommen,** weil sie mit einem Diebstahl in Verbindung gebracht werden, welcher dieser Tage auf der Straße ausgeführt wurde. **Dabei wurde von den Tätern,** welche gestört wurden, ein bereits fertig gepacktes Bündel mit Kleidungsstücken, Wäsche usw. im Werte von 30 000 Mk. zurückgelassen, während sie für etwa 5000 Mk. Sachen mitnahmen.

⊙ **Zur Nachahmung empfohlen.** Der Klub „Heiterkeit" Castrop stiftete für die Kinderhilfe der Stadt Castrop den Betrag von 250 Mk. Diese Spende verdient um so mehr Anerkennung, als der Verein schon wiederholt Geldmittel für den löblichen Zweck zur Verfügung stellte.

♂ **Die Rolandlichtspiele** haben, vielfach geäußerten Wünschen Rechnung tragend, den glänzenden Spielplan der letzten Tage bis einschließlich Montag verlängert. Insbesondere die Verfilmung des Ideenkreises von Schillers „Glocke" verdient den Besuch aller derer, die bishlang noch keine Gelegenheit fanden, sich dieses neue Meisterwerk moderner Filmschöpfungen anzusehen. Die Gesangseinlagen nach der bekannten Vertonung Romberg's tragen sehr zur Hebung der weihevollen Stimmung bei, in die diese „klassische" Darbietung jeden Zuschauer versetzt. Das übrige Programm ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

♀ **Der lange Rock in Sicht.** Wenn die Frauen lange genung kurze Röcke getragen haben, diktiert die Mode zur Abwechslung wieder lange Röcke. Die Mode kommt aber immer aus dem Westen, aus Paris oder aus London. Die nationale „deutsche Mode" ist verpufft. Müssen wir alles nachmachen, was die französischen und englischen Kleiderfabrikanten geschäftlich nützt? Wenn ich mir, schreibt eine deutsche Frau, eine Dame im langen Rock vorstelle, so sehe ich eine tändelnde Nichtstuerin, die nur an das Neue in ihrer Kleidung denkt, die, unbesorgt um Zeit und Geld, durch die Straßen fegt, Aufmerksamkeit und Bewunderung oder auch Staunen sammelt, und heimgekommen, den Rock fallen läßt, es bezahlten Händen überlassend, ihn zu reinigen und die Schäden auszubessern. Der erwerbenden Frau — dazu rechne ich auch die heute vielbeschäftigte Hausfrau, — die auf sich hält und ordentlich ist, fehlen die nötigen Mittel: Zeit und Geld. Der lange Rock ist unten bald abgetoßen. Es werden Belege notwendig, um ihn zu schützen — der lange Rock ist ein Luxus, den sich heute in unseren Landen selten eine Fau leisten kann. Damit will ich nicht etwa dem zu kurzen das Wort reden. Ich bin für die goldene Mitte und möchte alle Frauen aufrufen, Front gegen den langen Rock zu machen, dem wir uns zuwenden wollen, wenn wieder bessere Zeiten kommen, die den Kampf ums Dasein weniger drückend empfinden lassen und wieder den Luxus gestatten, unsere Kleidung nach Geschmack zu wählen.

Aus dem Emschertal.

e **Bladenhorst.** (Drahtdiebe an der Arbeit.) In der Nähe der Kolonie wurde aus der Starkstromleitung Draht in einer Länge von 120 Metern gestohlen. Die Täter, welche sachkundig zu Werke gingen, konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

e **Bladenhorst.** (Weidemarder.) Auf einer Wiese hinter dem Schlan, in der Richtung der Zeche „Unser Fritz" wurde des Nachts eine wertvolle Kuh, welche dem Landwirt Koyshoff-Castrop gehörte, abgeschlachtet und das Fleisch gestohlen. Wer Angaben über die Täter machen kann, wolle sich bei der nächsten Polizeistelle melden.

e **Ickern.** Fürsorge für Lungenkranke. Nicht allein die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde Ickern hat in der letzten Zeit einen bedeutenden Aufschwung genommen, sondern auch **die soziale Fürsorge hält mit den wirtschaftlichen Fortschritten gleichen Schritt. Dies beweist wieder die kürzliche Einrichtung einer geräumigen Liegehalle für Lungenkranke,** die ca. 40—50 Personen Platz bietet und bereits täglich voll belegt ist. An einer sonnigen Lichtung in den herrlichen Waldungen der Gewerkschaft Viktor, östlich der Emscher, unweit der Schachtanlage Ickern 1/2, wurde durch die Beihülfe der genannten Gewerkschaft und der Gesellschaft für Teerverwertung, sowie durch die Umsicht der hiesigen Aerzteschaft die segensreiche Einrichtung zu Wege gebracht. Die freiwillige Sanitätskolonne Ickern führt die Aufsicht während der Kuren, und die beiden konfessionellen Frauenvereine haben die Zubereitung der täglichen Mahlzeit übernommen. Es dürfte wohl bekannt sein, daß die Schachtanlage der Zeche Ickern 1/2 vollständig elektrisch betrieben wird und infolgedessen die benachbarten Waldungen von keinem Rauch usw. belästigt werden. Die Anlagen der Liegehalle sind geradezu musterhaft und hoffentlich wird diesem Unternehmen, dessen Vergrößerung bereits in Aussicht genommen ist, in maßgebenden Kreisen das nötige Verständnis zum Wohle der leidenden Menschheit entgegengebracht und eine reichliche Unterstützung nicht versagt werden.

⊙ **Henrichenburg.** (Silbernes Jubelfest.) **Am Sonntag, den 10. und Montag, den 11.** September, feiert der Männer-Gesangverein Liederkranz sein 25jähriges Jubelfest. Eine große Anzahl auswärtiger Vereine hat sein Erscheinen zugesagt: M.-G.-V. Caecilia-Brambauer, M.-G.-V. Liederhalle Castrop, M.-G.-V. Teutonia Castrop-Schwerin, M.-G.-V. Datteln, M.-G.-V. Liederhort Datteln, M.-G.-V. Sangeslust Essel, M.-G.-V. Eintracht Habinghorst, Quartett-Verein Harmonie Habinghorst, Sängervereinigung Ickern, Quartett-Verein Harmonie Ickern, M.-G.-V. Liederfreunde Ickern-Habinghorst, M.-G.-V. Sangeslust Rauxel-Dorf, M.-G.-V. Rauxel-Bahnhof, M.-G.-V. Einigkeit Suderwich, M.-G.-V. Eintracht Waltrop. Am Sonntag nachmittag geht um 3 Uhr die Dekoration der Fahne und der Jubilare auf dem Schulplatz des Dorfes vor sich, hierauf Ansprache und Massenchor. Nach dem Festzuge zu den Festsälen beginnt um 5 Uhr das Konzert mit anschließendem Festball. Am Montag um 3 Uhr nachmittags findet Belustigung für die Kinder der aktiven und passiven Mitglieder statt. Der Abend wird wiederum mit Konzert und Ball ausgefüllt. Wir wünschen dem Jubelverein einen glänzenden Verlauf seines Festes, und hoffen, daß insbesondere der Wettergott an den beiden Tagen gut gelaunt ist

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

1. Teutonia 20 Waltrop—1. Sportverein 22 Henrichenburg 1:4 (0:2).

Am Sonntag weilte der Henrichenburger Sportverein bei den Waltroper Teutonen zu Gast und errang mit 4:1 den Sieg. Schon bald geht Sportverein durch eine vom Mittelstürmer exakt verwandelte Ecke in Führung und erzielte gleich darauf durch seinen Halbrechten ein weiteres Tor. Nach der Pause sendet Sportvereins Halblinker zum dritten Male ein. Jetzt kommt auch Waltrop in einem schwachen Moment der Sportvereinself zu seinem Ehrentor. Dann ist bis zum Schluß Sportverein weiterhin in Front und kommt durch seinen Halblinken zu einem vierten Tor. Sportvereins Mittelläufer gefiel durch sein eifriges, aufopferungsvolles Spiel. Sportvereins 1. Zugend erzwang gegen die an führender Stelle stehende spielstarke Teutoniamannschaft ein 1:1-Ergebnis und sicherte sich so einen wertvollen Punkt. Sie verdankt dieses Ergebnis wohl in erster Linie ihrer sicheren Verteidigung und ihrem unverwüstlichen Torwart.

Deutscher Landwirtschaftsgenossentag.

Stuttgart, 7. Sept. Der heutige zweite Tag der Versammlung des 38. deutschen Genossenschaftstages galt den Schwierigkeiten unseres Wirtschaftslebens, insbesondere der landwirtschaftlichen Betriebskredite. Der Direktor der preußischen Hauptlandwirtschaftskammer, Oekonomierat Dr. v. Altrock-Berlin, sprach über die Valutafragen und deren Einfluß auf das Wirtschaftsleben. Der Redner faßte seine Ausführungen in einen Antrag zusammen, in dem als unbedingte Voraussetzung für die Festigung des Geldwertes bezeichnet werden eine wesentliche Herabsetzung der auf Grund des Versailler Vertrages zu leistenden Zahlungen und Sachlieferungen, die Festlegung erfüllbarer Zahlungsbedingungen, die Gewährung ausländischer Anleihen zu erträglichen Bedingungen, sparsame Bewirtschaftung auf allen Gebieten, Bestimmungen gegen die Einfuhr unproduktiver Waren, insbesondere von Luxuswaren, Steigerung der Arbeitsleistung auf allen Gebieten und außerordentliche Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, für das Genossenschaftswesen speziell Verbreiterung des finanziellen Unterbaues der Genossenschaften, insbesondere die Steigerung der eigenen Betriebskapitalien. Heranziehung aller verfügbaren Mittel zur Förderung des genossenschaftlichen Warengeschäftes, Bereitstellung ausreichender staatlicher Kredite, um einen sonst unvermeidlichen Rückgang in der landwirtschaftlichen Erzeugung zu verhindern. Ueber die Beschaffung des landwirtschaftlichen Betriebskapitals sprach hierauf noch Direktor Dr. Hoffmann-Stettin. In der an die beiden Vorträge sich anschließenden Aussprache wurde mit großem Nachdruck betont, daß den Genossenschaften zur Stärkung ihrer eigenen Betriebsmittel alles in der Landwirtschaft verfügbare Geld zugeführt werden soll. Ferner muß eine sachverständige Behandlung der landwirtschaftlichen Produktions- und Kreditfrage seitens der Regierung erfolgen. Den Schluß des Tages bildete ein Vortrag des Generalsekretärs Huber-Stuttgart über genossenschaftliche Aufgaben bei der Ertragssteigerung in der Landwirtschaft unter Ablehnung jeglichen Zwanges und Zuhilfenahme größter Sparsamkeit. Er forderte von den Genossenschaften die Anspannung aller Kräfte, die Erträge in der Landwirtschaft nicht nur auf gleicher Höhe wie vorher zu halten, sondern zu steigern und eine Besserung des Wirtschaftslebens herbeizuführen. Der nächstjährige Genossenschaftstag wird in Mitteldeutschland, wahrscheinlich in Halle abgehalten werden.



Rennen zu Dortmund

Sonntag, den 10., — Mittwoch den 13., — Sonntag, den 17. September nachm. 2,30 Uhr

4915

Preise etc. 1650 000.- Mk.

am 10. Sept. „August Klönne Erinnerungsrennen" Mk. 125000
am 13. Sept. „Dortmunder Ausgleich" Mk. 100000
am 17. Sept. „Herbst-Preis" Mk. 100000

Preise etc. 16 50 000.- Mk.

Die arme Sünderin.

Roman von Ernst von Wolzogen.

9 (Nachdruck verboten.)

„Ah, da bist du ja," sagte Dorn zu seiner Frau. „Ich wollte dich schon bitten lassen, herunterzukommen. Ich habe mit Mama über die Sachlage geredet, und wir sind zu einem Entschluß gekommen, den ich dir also hiermit unterbreite: da du bei deiner Absicht beharrst, dich bei deinem Bruder zu erholen von der deiner Meinung nach ungerechten Behandlung, die ich dir zuteil werden lasse, und du auf dieser Reise für unbestimmte Zeit die Kinder natürlich nicht mitnehmen kannst, ich aber andererseits nicht imstande bin, die Kinder genügend zu beaufsichtigen, so wird meine Mama die Freundlichkeit haben, bei mir zu wohnen, bis du dein Unrecht eingesehen und dich zur Heimkehr entschlossen haben wirst."

Jetzt erst setzte sich Frau Carry. Den wohlüberlegten, feingedrechselten Urteilsspruch hatte sie stehend angehört. Aber diese Ueberraschung war ihr doch in die Knie gefahren. Sie war tatsächlich mehrere Sekunden lang sprachlos. Dann starrte sie mit großen Augen die stocksteif in der Sofaecke thronende Schwiegermutter an und sagte: „Aber Mama, das ist doch wohl nicht möglich! Ich habe mich wohl verhört? Was Philipp da gesprochen hat, kann doch unmöglich auch deine Ansicht sein. Ich habe dir doch erzählt, wie alles gekommen ist. Er hat durchs Schlüsselloch gesehen, wie ein frecher Mensch, der mir ganz gleichgültig ist, mich gegen meinen Willen geküßt hat, und hat mich daraufhin unerhört beleidigt! Und nun wollt ihr mich in die Verbannung schicken, und ich soll einsehen und abbitten und was weiß ich, und die Kinder sollen mir genommen werden und hinter meinem Rücken gegen mich aufgehetzt — und alle Welt soll mit der Nase darauf gestoßen werden, daß ich wie eine Verbrecherin aus dem Hause gestoßen werde?! — Habt ihr nicht vielleicht auch die Scheidungsklage schon aufgesetzt oder nach der Polizei geschickt, falls ich mich weigere, mein Haus zu verlassen, mein Haus — jawohl, mein Haus! Denn von meinem Gelde hast du's gebaut, und deine drei Kinder habe ich dir unter diesem Dache geboren!" Sie hatte sich in laute Erregung hineingesteigert, und bei den letzten Worten flossen gar schon die Tränen.

Philipp rang die Hände und schrie verzweifelt: „Was bringst du denn da wieder alles durcheinander! Das ist ja ein wahrer Blödsinn! Wer spricht denn von Aus-dem-Hause-jagen?! Du willst doch durchaus fort, du hast doch gleich in der ersten Hitze an deinen Bruder geschrieben."

„Ja, das habe ich auch! Das wird mir wohl noch erlaubt sein! Meine guten Brüder sind doch noch der einzige Halt, den ich habe. Ihr seid ja alle gegen mich verschworen!" Und sie rollte ihr feines Spitzentüchlein zu einer nußgroßen Kugel zusammen und tischte damit die salzige Flut von ihren Wangen auf.

Die Frau Rätin blieb trotzdem ungerührt. „Ich weiß wirklich nicht, mein liebes Kind, warum du dich so erregst," sagte sie empörend trocken. „Philipp hat mir alles erzählt, ohne irgend etwas zu verschweigen. Er hat vielleicht einige zu starke Ausdrücke gebraucht, wie das in der Erregung ja vorkommen kann. Das gibt er selbst zu. Aber von einer falschen Beschuldigung kann doch keine Rede sein! Tatsache ist doch, daß du dich hast küssen lassen — na — meine Meinung ist, daß kein Mann eine Frau küssen kann, die nicht will, es sei denn, daß er rohe Gewalt anwendet. — Aber um diesen Kuß handelt es sich gar nicht mal, sondern darum, daß du ihn deinem Manne verschwiegen hättest, wenn er ihn nicht mit eigenen Augen gesehen hätte, und nun vor allen Dingen darum, daß er bei dieser Gelegenheit über deine Eitelkeit und Koketterie im allgemeinen mal seine Meinung gesagt hat — und dazu hat er als Mann denn doch wohl das Recht; oder meinst du nicht?"

„Ich weiß gar nicht, was ihr von mir wollt," entgegnete Frau Carry. „Es ist wohl in euren Augen ein Verbrechen, daß ich mit meinen einunddreißig Jahren noch ganz passabel aussehe und daß mir die Herren den Hof machen? Soll ich mich darüber entrüstet stellen oder soll ich überhaupt nur mit niedergeschlagenen Augen herumlaufen wie ein Schaf?"

Die Frau Rätin lächelte überlegen. „Darüber, was kokett zu nennen ist und was nicht, wollen wir uns lieber nicht streiten. Mit mir hast du ja freilich nicht kokettiert. Es ist doch Sache deines Mannes, ob ihm dein Benehmen gefällt oder nicht. Mich geht das gar nichts an — ich rede ihm nicht zu und nicht ab. Aber wenn er mich bittet, komme ich natürlich während deiner Abwesenheit gern ins Haus und sehe nach den Kindern. Das ist ja auch meine Pflicht."

„Wenn ich nun aber gar nicht abreisen will?"

Es entstand eine kleine Pause. Mutter und Sohn tauschten einen bedeutungsvollen Blick, und dann sprach der letztere also: „Ja, wenn du nicht abreisen willst — dann muß ich dich wenigstens bitten, dich vor den Leuten weiter so zu betragen, als ob wir ordnungsmäßig miteinander verheiratet wären. Das heißt: du mußt dich wieder umquartieren, darfst mir nicht so auffällig aus dem Wege gehen und vor allen Dingen die Kinder nicht gegen mich einnehmen."

„So! Und wenn ich das nicht will?" trotzte sie. „Und ich sage dir: ich will es nicht! Denn ich bin die Beleidigte und kann verlangen, daß du abbittest."

Philipp verlor schon wieder die Geduld. „Was soll ich denn abbitten?" fuhr er auf. „Ich habe dir schon gesagt, daß ich einige zu starke Ausdrücke gebraucht habe — die hast du mir reichlich zurückgegeben! Aber die Tatsache bleibt doch bestehen, du hast dich küssen lassen und es mir verheimlichen wollen. Und damit nicht genug, hast du am nächsten Tage schon diesen Herrn wieder empfangen und bist mit ihm eine halbe Stunde lang allein gewesen, während ich schlief. Warum hast du mich nicht rufen lassen? Das sieht doch sehr merkwürdig aus! Ich kann nicht wissen, was in dieser Zeit zwischen euch vorgegangen ist. Ich will gar nicht einmal das Schlimmste annehmen, aber die einfache Tatsache, daß du den Menschen überhaupt allein empfangen hast, beweist mir, daß dir meine Gefühle und meine Ehre ganz gleichgültig sind. Und darum bin ich der Gekränkte und kann von dir verlangen, daß du bereust und um Verzeihung bittest."

„So — jetzt ist's aus!" sagte Carry tonlos. „Jetzt telegraphiere ich an meinen Bruder. Ich sehe schon, ihr habt's darauf abgesehen, mich aus dem Hause zu treiben — gut, ich komme euch zuvor! Adieu!"

Und schon war sie zur Tür hinaus. Sie nahm Hut und Mantel und ging auf das Telegraphenamt und depeschierte an ihren Bruder nach Lübeck: „Philipp wünscht, daß ich mich bei dir erhole. Komme morgen abend. Carry."

Ziemlich spät abends kam die Antwort: „Bitte nicht kommen, Brief abwarten. Wilhelm."

Ganz ratlos saß das arme Dina mit dem Papier in der Hand an Wölfchens Bett, den sie eben erst in Schlaf gesummt hatte. Was sollte sie tun? Dennoch reisen? Sie kannte ihren Bruder Wilhelm gut. Sie wußte, wie unangenehm er sein konnte, wenn irgend etwas nicht nach seinem Willen ging. Sie wußte auch, daß sie seiner frommen Gattin, auch wenn eine förmliche Einladung an sie ergangen, niemals willkommen gewesen war. Mußte sie sich nun wirklich auf Gnade und Ungnade dem durch den Beistand der Mutter vollends störrisch gewordenen Gatten ergeben? Wenn sie das tat, dann hatte sie für den Rest ihres Lebens ihre bisher so starke Stellung in der Ehe aufgegeben. Dann konnte er ihr hinfort alle noch so unschuldigen Freuden vergällen, und sie war machtlos dagegen. — Vielleicht paßte es aber Wilhelm nur augenblicklich nicht; dann mußte sie sich noch ein paar Tage lang so durchschwindeln. Wenn er sie aber wirklich nicht haben wollte, dann mußte sie versuchen, bei ihrem jüngeren Bruder, Martin, ein Asyl zu finden. Denn andere Verwandte oder Freunde besaß sie nicht, bei denen sie sich ohne weiteres hätte einquartieren können.

Sie setzte sich also hin und schrieb an Martin. Sie schilderte ihm den Vorgang so genau der Wahrheit entsprechend, wie man es von einer schwergekränkten Frau nur irgend verlangen kann. Freilich, von Martin war nicht viel zu erwarten. Er war zwar ein guter Kerl, der immer ihre Stange gehalten hatte, aber er lebte in recht bedrängten Verhältnissen und war überdies durch seine Heirat mit einer vermögenslosen Volksschullehrerin der ganzen Familie entfremdet. Niemand wußte so recht etwas von dieser Dame, niemand hatte sich dazu gedrängt, sie kennen zu lernen. Auch bei der Hochzeit vor zwei Jahren war kein Familienmitglied zugegen gewesen. Eine Volksschullehrerin kann ja sehr hübsch und sehr gescheit und sehr liebenswürdig sein, und ein Mann, der wie Martin Jürgaß schon einmal Bankerott gemacht hatte, durfte ja am Ende auch keine großen Ansprüche mehr stellen. Aber dies Fräulein, das er just in den Zeiten seiner größten Bedrängnis, als er fast nur von den Liebesgaben des Bruders lebte, geheiratet hatte, dieses Fräulein war Mutter eines siebenjährigen Töchterchens und hatte sich nicht gescheut, es mit zu sich ins Haus zu nehmen. Da war es wohl nicht übermäßig verwunderlich, daß die Familie Jürgaß einschließlich Carrys, die sonst gern fünf gerade sein ließ, den Bruder Martin seither mit ängstlicher Scheu behandelte und seine Heirat nach Möglichkeit ignorierte.

Und nun mußte sich Carry Dorn hinsetzen und diesem Bruder vorschwindeln, sie hätte sich schon längst danach gesehnt, seine liebe Frau kennen zu lernen und könnte diesem stürmischen Verlangen unmöglich länger widerstehen.

(Fortsetzung folgt.)

B. Wellner

Metropol-Theater

Castrop, Kaiser-Friedrichstraße 21.

Aelteste und hervorragendste
— Lichtbildbühne am Platze —
verbunden mit Cafe-Restaurant

Eigene elektr. Lichtzentrale · Zentralheizung

Fernruf 144
Amt Castrop.

Freitag	Samstag	Sonntag	Montag
8. 9.	9. 9.	10. 9.	11. 9.

Eddie Polo
in
Der geheimnisvolle Dolch
Sechste Abteilung

16. Episode: Unter dem Meere.
17. Episode: Bestien im Dschungel.
18. Episode: Der Sieg der Liebe.

Nachdem Zan und Sonja Grant in hilfloser Lage zurückgelassen haben und im Glauben sind, ihn nun endgültig abgetan zu haben, verlassen sie fluchtartig unter Mitnahme von Elisabeth die Stadt . . . In diesem schönsten und letzten Teil entrollen sich vor den Augen der Zuschauer interessante Kämpfe auf dem Meeresgrunde mit den Haifischen und im Urwald mit den Bestien, die jeder gesehen haben muß.

Ein Weib der Wüste
I. Teil
Ein Drama aus dem Orient
in 5 Akten
In der Hauptrolle
Lucie Dorraine

In Damaskus . Ein junger Maler, Georg de Hanet streift auf der Suche nach Motiven durch die malerische Stadt. In all dem bunten Leben und Treiben sieht er plötzlich entsetzten Auges . .

Charlie Chaplin
in
Chaplin auf der Walze
Das Tollste vom Tollen.

Bei nicht zu starkem Andrang
Der kleine Dagmar
Drama in 5 Akten.

In den Hauptrollen: **Albert Bassermann, Grete Reimvald u. Margarete Kupfer.**

Aenderungen im Programm vorbehalten

Musik: 4963
Herr Kapellmeister Schmitt mit seinen Künstlern.

Jugendliche unter 18 Jahren haben auch in Begleitung Erwachsener **keinen Zutritt**

Café „Metropol"
als
Rosen-Pavillon
Täglich
KONZERT
des Damen-Salonorchesters
Berlin—Wien
unter persönlicher Leitung der Kapellmeisterin **Frl. Erna Eggert.**

Mieterschutzverein Castrop-Rauxel
e. V.

Am Sonntag den 10. Sept. vorm. 10 Uhr findet im Vereinslokal des Herrn H. Haller am Markt die statutenmäßige

Generalversammlung statt

4904

Tagesordnung:
1. Die Miete nach dem Reichsmietengesetz.
2. Vereinsangelegenheiten.
3. Verschiedenes u. Aufnahme neuer Mitglieder.

Sämtliche Mitglieder werden hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Restaurant Haller
Samstag, den 9. Sept., 7½ Uhr abends:
Schluss-Ball.

Billiges Angebot in
Kinderwagen, Promenaden-



Wagen, Sport-Wagen

nur erstkl. Fabrikate u. allergrößte Auswahl

Etagen-Geschäft 4968

Alfred Scheidemann,
Bochum,
Kaiserstraße 57, II. Etage neben Handelshof.

Gold-, Silber- u. Platin-
Gegenstände, 4902
wie Uhren, Ketten, Ringe,
Brillanten
Bestecke kauft zu höchsten Preisen
W. Hötlinghoff, Castrop,
Widumerstr. 36, Seiteneingang
Telefon 348.
Den ganzen Tag geöffnet.

Eine mit der Buchführung durchaus vertraute Person
zum Beitragen der Bücher und für leichte Büroarbeit für einige Stunden des Abends sofort gesucht. Angebote unter 4931 befördert die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Lehrling
mit höherer Schulbildung gesucht.
Commerz- u. Privatbank,
4956 Habinghorst.

Zurückgekehrt
Zahnarzt 4967
Ritter.



Mein Pudding
wird stets tadellos!
Ich nehme **Wanner Pudding-Pulver**
bross.
Wanner-Nährmittelfabrik
Wilhelmwagener
Wanne i/W.
Overall

Ata
bestes
Putz-u. Scheuermittel

Unentbehrlich in Haus, Werkstatt, Fabrik.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Zahle höchste Preise
für gebrauchte
Möbel, Fahrräder, Nähmaschinen, Kochherde, Oefen, Kleidungsstücke usw.
Postkarte genügt.
G. Ollers, Biesenkampstr. 17

Neuer 4954
Mantel
für 3jähr. Kind billig **zu verkaufen**
Aaurel, Wilhelmstr. 81.

Ein fast neues
Wohnzimmer
(nußbaum) umzugshalber preiswert zu verkaufen.
Näheres bei **Heutrich,**
4969 **Münsterstraße 134.**

Gut erhaltener 4966
Anzug
preiswert zu verkaufen.
Kaiser-Friedrichstr 14. II.

Tapeten
in den schönsten u. neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 294
Gebr. Ziegler, Lüneburg



ROLAND
LICHT-SPIELE

Zur gefl. Beachtung.

Den vielfach geäußerten Wünschen unserer geehrten Besucher (insbesondere der Belegschaften der Mittagsschicht) nachkommend, haben wir uns entschlossen, die beiden großen Filme **„Die Glocke"** und **„Tarzans neue Mission"** 1. Teil, zu verlängern. Die Filme laufen **bis einschließlich Montag, den 11. September.** 4965

Mit Gesang! **Mit Gesang!**

Erstaufführung für Castrop!



Erstaufführung für Castrop!

DIE GLOCKE
(VON SCHILLER)

Ein Kunstwerk allerersten Ranges, ein Meister-Film frei nach Schillerschen Motiven bearbeitet und inszeniert von Franz Hofer.

5 **zu Herzen gehende Akte.** 5

Hauptdarsteller: **Grita von Rhyt, Hermann Picha.**
Große Gesangs-Einlagen, ausgeführt vom Solisten-Quartett Berlin.
Großes Künstler-Orchester (10 Mann) unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Carl Wilhelm.

Ein Ereignis für Castrop.
Erstaufführung!

Tarzans neue Mission

Ein Riesen-Sensations- und Abenteurer-Film in nie gesehener Vollendung, in 6 Teilen und 36 Akten.
Ab heute der 1. Teil, betitelt:

Tarzan der Furchtlose 4965
oder **„Der Untergang des Rio Grande."**
6 Akte **6 Akte**

In der Hauptrolle **Elmo Lincoln.**

Mit diesem Film bieten wir unsern geehrten Besuchern eine Sensation, wie sie Castrop und Umgegend noch nicht erlebt hat.

Tarzan oder Elmo der Furchtlose übertrifft Maciste
Tarzan ist das Wunder der Manneskraft
Tarzan spielt mit Menschen wie Kinder mi einem Ball
Tarzan vollbringt mit seiner Riesenkraft für ganz unglaublich gehaltene Kraftleistungen, die Sie unbedingt sehen müssen
Tarzan ist eine nicht zu überbietende Aktualität,

Als Einlage:
Erstaufführung!

Der Hundefänger
Großes amerikanisches Lustspiel, in der Hauptrolle die **Dogge Brownie.**

Textbücher für den Film „Die Glocke" sind an der Kasse zu haben.

Sauberes 4955
Mädchen
für halbe Tage per sofort gesucht.
Gerichtsstrasse 2. I.
Am kath. Krankenhaus.

Flickfrau
für einige Tage sofort gesucht. 4964
Kaiser-Friedrichstraße 21.

Mittwoch nachmittag
Dobermann
(Hündin) entlaufen.
Kennzeichen: Sehr mager.
Für die Erlangung des Tieres hohe Belohnung.
Wilhelm Schwan, Börnig,
4970 **Ringstraße 47.**

Wegen Futtermangel braun.
Dobermann
(Rüde) zu verkaufen. Sehr schönes, kräftiges Tier, la Stammbaum, ins Zuchtbuch eingetragen. Alter 1¼ Jahr.
Kohlmann,
Castrop-Schwerin
Hellweg 10.

Hund 4953
zugelaufen
dunkelbraun, mit hellen Pfoten. Gegen Erstattung d. Unkosten sofort abzuholen
Brechenstraße 14.

Die Beleidigungen gegen den Bergmann Simon Sobecki in Habinghorst, Friedrichstraße 43 nehme ich hiermit als unwahr und mit dem Ausdrucke des Bedauerns zurück. 4961
Ehefrau Bergmann Zieluda
Habinghorst, Friedrichstr. 43

1 oder 2
leere Zimmer
sofort oder später zu mieten gesucht.
Gefl. Angeb. unt. 4939 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Privat-
Drucksachen, wie Besuchskarten, Briefbogen, Korrespondenzkarten, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Danksagungskarten, Traueranzeigen und Dankschreiben liefert schnell, sauber u. preiswert die
Druckerei
Geschw. Schmitz
Castrop
Fernsprecher 6.